

# Brunnenhof

Graz, 2010

Architektur | HOFRICHTER-RITTER Architekten

Text | Veronika Hofrichter-Ritter und Gernot Ritter, Karin Wallmüller

Bilder | © Irmi Kellner 2, Gernot Ritter 2

Pläne | © HOFRICHTER-RITTER Architekten

**Der Brunnenhof ist Teil des ehemaligen Dominikanerklosters und jetzigen Sitzes der Stadtpfarre zum hl. Blut in Graz. Zwei barocke Sandsteinfiguren, eine Mater Dolorosa von Johann Jakob Schoy und ein Auferstandener Christus von Joseph Schokotnigg schmückten gemeinsam mit dem Vier-Evangelisten-Brunnen von Edwin Eder (1964) den Hof. Die Neugestaltung brachte dem Platz eine Neuaufstellung mit vertiefendem gedanklichen Inhalt.**

Dem Brunnenhof wird ein exaktes Quadrat aus Betonplatten eingeschrieben. Die Höhenunterschiede der verschiedenen Eingangsebenen werden durch eine Treppen- und Rampenanlage miteinander verbunden. Die Heiligenfiguren wurden an der Südseite der Kirchenwand neu geordnet. Wesentliches symbolisches Element des Platzes ist, dass in den einzelnen Betonplatten der Segen des Aaron eingeschrieben ist. Der Besucher kann den Spruch ergehen, in einem meditativen Weg sich einer Botschaft nähern, die scheinbar chaotisch ist, aber dennoch genauen Gesetzen unterliegt.

Der Brunnenhof liegt mitten im ehemaligen Wohngebiet der Juden in Graz, die 1439 auf Verlangen der Bürger vom Landesfürsten ausgewiesen worden sind. In den neu verlegten Bodenplatten im Brunnenhof ist in verstreuten Messinglettern das Wort aus der den Juden und Christen gemeinsamen Heiligen Schrift als Segen für alle, die hier aus- und eingehen, eingetragen.



Zur Überlegung, Raum als absolutes, geometrisch wahrnehmbares Objekt zu definieren, wurde der Raumbegriff um eine poetisch-erzählende Dimension erweitert: dem Text des Aaronsegens. Der Text hat exakt die Zeichenanzahl (144) – sowohl Buchstaben als auch Satzzeichen – wie die Menge der Betonplatten:  $12 \times 12 = 144!$

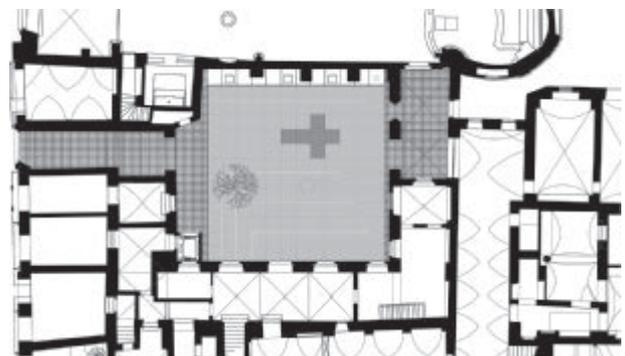
Scheinbares Chaos unterliegt einer exakten inhaltlichen Ordnung. Die Buchstaben sind alle nach Osten ausgerichtet. Der Hof ist mit 144 schwarz eingefärbten Fertigteilbetonplatten ausgelegt. Jede der 144 Platten besitzt die projizierende Grundfläche von  $112,3 \times 112,3$  cm. Die grundsätzliche Dicke der Platte ist 12 cm. Es gibt zwölf verschiedene Plattenoberflächen – zwölf verschiedene Positiv-Matrizen. Das heißt, es gibt je zwölf Platten mit derselben Oberfläche, die schließlich das Gesamtmuster des Platzes erzeugen. Weiters waren aufgrund der Stufenausbildung im Platz Betonplatten mit höherer Randausbildung erforderlich. Trotz mehrfach ge-



neigten Stufengeometrien werden nicht mehr als sechs Basisgeometrien verwendet. Die projizierende Grundfläche ist immer die gleiche, was eine mehrfache Verwendung der Schalungsmatrizen ermöglichte. Aufgrund von bestehenden, unverschieblichen Einbauten am Platz waren gewisse Ausnehmungen in den Betonplatten notwendig, welche aber mithilfe von einfachen Abschaltungen in den beschriebenen Basisgeometrien hergestellt wurden. Eine Ausnahme von den oben genannten Plattenausführungen bilden sechs Stück Betonplatten, welche die Form eines christlichen Kreuzes im Boden nachbilden; diese Platten wurden in einem helleren Betongrau ausgeführt. Die Höhenunterschiede der verschiedenen Eingangsebenen wurden durch eine Treppen- und Rampenanlage miteinander verbunden.

Vor diesem Hintergrund ist die Neugestaltung des Hofes Herrengasse 23 ein Versuch, ein verbindendes Element der beiden Religionen des Judentums und des Christentums zu finden und aufzugreifen, um es als spirituelles Element in die Gestaltung der neuen Hofoberfläche einzubeziehen. Gefunden wurde ein Spruch aus der Heiligen Schrift, nämlich der Segen des Aaron: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.“ Num 6,24 ff. (144 Zeichen). Dieser Spruch wurde in die neu verlegten Bodenplatten des Brunnenhofs in verstreuten Messinglettern eingetragen. Das Ergehen der Platzfläche als Träger einer immateriellen Botschaft wird zur meditativen Aneignung des Raumes in vielschichtiger Hinsicht. Die virtuelle inhaltliche Kohäsion des Textes programmiert die bestehende Fläche temporär zu einer immateriellen Textskulptur.

Der Hof ist mit 144 schwarz eingefärbten Fertigteilbetonplatten ausgelegt. Jede der 144 Platten besitzt die projizierende Grundfläche von 112,3 x 112,3 cm. Die grundsätzliche Dicke der Platte ist 12 cm.



#### Projektdaten:

Bauherr: Stadtpfarre Graz | Architektur: HOFRICHTER-RITTER Architekten | Statik: Dr. Peter Mandl |  
 Platzfläche: ca. 230 m<sup>2</sup> | Kosten: 280.000,- Euro

#### Autoren:

HOFRICHTER-RITTER Architekten  
 Veronika Hofrichter-Ritter und Gernot Ritter  
[www.hofrichter-ritter.at](http://www.hofrichter-ritter.at)  
 Karin Wallmüller  
[www.nextroom.at](http://www.nextroom.at)